

Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerationspreis in Breslau, einschließlich der Colporteur-Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.



Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich 4 Thlr. weniger. Bestellungen: Drei für Breslau im Redactions-Bureau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämtliche Königl. Hochlöh. Postämter des Preussischen Staates.

N^o 132.

Sonnabend, den 8. Juni

1844.

Die Höhle von Matanzas auf Cuba.

Ein amerikanischer Capitän, George Lewis, ein junger, gebildeter und schöner Mann, kam mit seinem Schiffe häufig nach Cuba, lernte die Tochter des Regidor von Matanzas kennen, und bald sollte der Segen der Kirche den Bund weihen. Den Tag vor der Hochzeit aber hatte der Amerikaner den Einfall, allein die berühmte Höhle von Matanzas zu besuchen, die er noch nicht gesehen hatte. Er ließ sich von diesem Vorsatz durch kein Zureden abbringen, und begab sich mit einer Fackel und einem Bündel Bindfaden, dessen Ende er am Eingange befestigte, in die weitläufige Höhle hinein. In Bewunderung versunken über das Naturspiel, das sich seinen Blicken darbot, achtete er nicht hinlänglich auf das Wasser, welches von der Decke herab auf seine Fackel tropfte und dieselbe endlich verlöschte. Es war ihm dies nun allerdings sehr unangenehm, da er nun nichts mehr sehen konnte, er fürchtete sich aber nicht, da er mit Hilfe des Bindfadens den Ausgang leicht wieder finden zu können hoffte. Dies Unternehmen war indes gar nicht ohne Gefahr, da ihn auf jedem Schritte Felsenstücke und Rasenpfützen aufhielten. Kriechend und tappend gelangte er endlich wieder in

die große Hanpthöhle und hatte so die größte Gefahr überstanden; da stolperte er plötzlich an einem Felsenstücke, fiel und verlor seinen Bindfaden, ohne denselben wiederfinden zu können. Jetzt traten ihm alle Schrecken seiner Lage vor die Seele, aber er nahm seinen ganzen Muth zusammen. Was er versuchte, um sich zu retten, weiß Niemand; allein in der schwärzesten Nacht tappte er umher; er stieß an alle Ecken, stolperte über alle Steine und zerriß sich Hände und Gesicht blutig. Die Nachtvögel, die er aufstöörte, flogen ihm in das Gesicht, sein Fuß trat auf Schlangen und allerlei grauenhaftes Gewürm, während ihm der Angstschweiß von allen Gliedern rann, die kalten Wassertropfen ihm auf den Kopf fielen und er immer heftiger sich an die Felsen stieß. Endlich setzte er sich nieder und erwartete den Tod. Es wurde Nacht, und in dem Hause des Regidors begann man sich über das Schicksal des Capitäns zu ängstigen. Es wurden sofort Leute ausgeboten, die mit Fackeln in die Höhle hineindrangen, und denen sich die Braut des Vermißten angeschlossen. Bald sahen sie denn auch auf einem Felsenstücke einen Mann sitzen, der die Ellbogen auf die Kniee gestützt hatte, und mit den Händen sein Haar gepackt hielt. Sie riefen ihn an, die Fackeln blendeten ihn, er ließ die blutbefleckten Hände sinken und stierte die ihn Suchenden an. Die Braut schlang die Arme um ihn, küßte ihn, und rief ihn bei seinem Namen — er sah sie an, lächelte und — verstand sie nicht. In seiner Todesangst und Verzweiflung hatte er den Verstand verloren und trotz allen angewendeten Mitteln ist er wahnsinnig geblieben. Jeden Tag geht er still und ruhig bis an den Eingang der Höhle, schauernd wendet er sich dann ab und kehrt langsam zurück. Die Geliebte hat ihn nicht verlassen; sie ist seine Führerin geworden und begleitet ihn täglich auf diesem traurigen Gange zur Höhle.

Die Adlerjagd.

Die Jagd auf Adler und Geiernester bildet einen wahren Industriezweig der armen Bauern von Sardinien, so wie der Insel Corsika.

Drei Brüder, junge Bauern, wurden in der Tiefe eines Abgrundes ein großes Adlernerst gewahr. Aber der Felsenpalt war so senkrecht, daß kein anderes Mittel blieb, in diese Art von Schacht zu gelangen, als indem man sich an einem Seile hinunter ließ. Sie wanden das Seil in der Mitte um den Stamm eines jungen Baumes, der in der Nähe stand, um sich auf diese Weise eine Art von Rolle zu verschaffen, mittelst welcher sie es tiefer hinunterlassen oder heraufziehen konnten, je nachdem es der daran Befestigte verlangte. Derjenige der drei Brüder, den das Loos getroffen hatte, das Unternehmen zu wagen, hielt es für nöthig, seinen Säbel mitzunehmen, um sich vor den Feinden, denen er sich gegenüberstellte, schützen zu können. Die

beiden andern Brüder hielten das Seil. Der Älteste war 26 Jahre und der muthige Jäger 22 Jahr alt, groß, muskulös und von herkulischer Kraft. Er näherte sich dem Abgrunde, das Seil begann sich mit ihm zu senken, tief, tiefer, jetzt schwebt er vor der Spalte, in der das ersehnte Adlernest sich befindet, er hebt es aus. Vier junge Adler mit weißlich gelbem Gefieder sind sein, aber das Schwerste ist noch nicht geschehen, er muß auch noch zurück. Er hat seinen Brüdern zugerufen, das Seil aufzuziehen, seine Stimme schallt weit durch die Klüfte, aber sie hat auch seine Feinde geweckt. Er sieht sich plötzlich wüthend von zwei Adlern, dem Vater und der Mutter der Kleinen, die er im Arme hält, angefallen, auch die übrigen Raubvögel scheinen diesen helfen zu wollen, ein furchtbares Geschrei füllt die Schlucht, immer dichter wird die Schaar um ihn her; er schwingt seinen Säbel über seinem Kopfe, indem er sich nach allen Seiten decken muß. Plötzlich spürt er eine heftige Erschütterung des Seils und bemerkt, daß er mit dem Säbel dasselbe getroffen und zu drei Viertheilen durchgeschnitten hat. Er erkannte die Gefahr, in der er schwebte, ein furchtbarer Schauer überlief ihn, dennoch ging das Seil immer höher und höher, und unbeweglich erwartet er, welches Loos ihm die Vorsehung bestimmt. Er ist oben, er hat festen Grund, er und sein Adlernest, das er nicht aufgegeben hat. Ein lauter Freudenschrei seiner Brüder begrüßt ihn, aber wie sie ihn betrachten, erkennen sie ihn kaum, seine Haare sind weiß geworden.

Kleine Tabletten.

× In einer Gesellschaft war die Rede davon, daß eine Schauspielerin einen schlechten Dialekt spreche und namentlich häufig Buchstaben störend verwechsle, wie b und p, d und t, u. s. w. — „Ja, es ist entsetzlich,“ fiel Jemand, der dabei stand, dem Redenden ins Wort; „wenn eine Andere sagen würde: ich liebe treu! so sagt sie: ich liebe drei!“

× Bei den Festungsbauten zu Ulm sind an 2000 Mann beschäftigt, worunter 300 Maurer. Es sind für 250000 Gld. Grundstücke für diesen Festungsbau erworben worden; im Ganzen nimmt man an, daß dadurch über 800000 Gld. in Umlauf gesetzt worden sind.

× Am Ufer des mittelländischen Meeres in der Nähe von Hyères sind vor einiger Zeit die Ruinen einer alten Römerstadt Pomponiana entdeckt worden. Es sind bereits sehr viele wohlerhaltene Bauwerke sichtbar gemacht worden.

× Ein gewisser Emedy vom Asteyschen Circus fuhr neulich mit 20 Pferden an einem vierrädrigen Wagen, worin 20 Personen saßen, in gestrecktem Galop ohne den mindesten Unfall durch die Straßen Londons.

× Bei dem Londoner Central-Criminalgericht blieben neulich bei der Untersuchung gegen einen gewissen Crough, der der Ermordung seiner Frau angeklagt war, die Geschwornen eine ganze Nacht und einen Theil des nächsten Vormittags eingesperrt, ohne Erfrischungen zu erhalten. Nach Verlauf dieser Zeit hatten sie sich endlich geeinigt, das „Schuldig“ auszusprechen.

× Thiers hat jetzt seine „Geschichte des französischen Kaiserreichs“ beendet, und gegen ein Honorar von 500,000 Frs. der Verlagsbuchhandlung übergeben.

× Auch in England fängt die Zahl der Studirten an überhand zu nehmen. So befinden sich unter dem Aufsichtspersonal der Greatwestern Eisenbahn acht Mitglieder des königlichen Wundarznei-Collegiums und drei Juristen.

General-Kunst-Jeuilleton.

* Breslau. Hr. Hetscher ist, nachdem er in Danzig und Königsberg mit dem glänzendsten Erfolge gastirt hat, wieder zu uns zurückgekehrt, und wird uns in diesen Tagen durch sein Wiederauftreten erfreuen. Die Allgemeine Theater-Chronik berichtet über seine letzten Danziger Gastrollen Folgendes: „Hr. Hetscher, der abwechselnd mit Mad. Gentiluomo spielte, trat noch als Cäsar in „Donna Diana“, Stephan Foster, Jolky in dem „alten Student“ und als Herr in „Ein Herr und eine Dame“ auf. Foster und Jolky waren aus früherer Zeit hier noch unvergessen und werden Jedem, der sie von Hetscher spielen sah, auch unvergeßlich bleiben. Wie Hetscher diese Rollen geschaffen, wie er dieselben zu nationaler Bildern gestaltet, muß man gesehen haben, und man wird die Behauptung, daß derselbe in diesen Rollen einen unauslöschlichen Eindruck hinterläßt, gerechtfertigt finden. Das Publikum bewies diesem ausgezeichneten Darsteller die Theilnahme und Anerkennung, die seiner künstlerischen Vortrefflichkeit gebührt, in stürmischen Applausen, Hervorrufungen und Empfangs-Begrüßungen und beklagt mit uns, daß seine weiteren Gastspiele durch Krankheit unterbrochen worden sind.“ Wir führen dieß hier nicht etwa an, weil ein Schauspieler wie Hr. Hetscher, dessen Verdienste ja auch unser Publikum zu schätzen weiß, noch einer Empfehlung bedürfe, sondern weil es angenehm ist, zu bemerken, daß dieser seltene Künstler auch anderweit die Anerkennung gefunden hat, die sein ausgezeichnetes Talent und dessen vorzügliche Ausbildung in so hohem Maße verdient.

* In Brüssel macht ein singendes Wunderkind, Namens Bonhard, viel Aufsehen.

* In Danzig und Königsberg hat Mad. Gentiluomo-Spazier ganz enormes Glück gemacht und ist besungen und bekränzt worden. Nicht übel ist der Witz, die Künstlerin, statt Gentiluomo Gentildonna zu nennen.

* Jenny Luher ist also wirklich Hofrätin Dingelstedt geworden, und nach der Trauung in Wien mit ihrem Gemahl nach Stuttgart gereist, welchem sie das respectable Stämmchen von 80,000 Fl. C. M. als Heiratsgut mitbrachte. — Als ich im Jahre 1836 Dingelstedt zuerst in Cassel kennen lernte, war er ein armer Schullehrer, unbeachtet und mittellos. Jetzt hat er Titel und Mittel — Alles in Hülle und Fülle. Die jetzige Frau Hofrätin kommt indeß sehr bald wieder nach Wien zurück, um ihren, noch zwei Jahre laufenden Contract am Kärnthner-Theater auszubalten, für dessen Lösung die Direktion eine zu enorme Summe forderte.

* In Aachen sollen nächstens Fr. v. Magusch und Mejo aus Braunschweig gastiren.